



Der Arbeitskreis mediävistischer  
NachwuchswissenschaftlerInnen und das  
Kulturhistorische Museum Rostock laden ein zu:



# Kultur im Kloster

Dienstag, 14. November 2017, 17.15–18.45 Uhr

Kulturhistorisches Museum Rostock (Kloster zum Heiligen Kreuz, Klosterhof 7)

**Prof. Dr. Marc von der Höh (Rostock)**

**Familie, Verwandtschaft und die Welt der Dinge**

**Zugänge zur materiellen Kultur der spätmittelalterlichen Stadt**

Die historische Forschung hatte sich lange Zeit unter dem Einfluss traditioneller historischer Methoden vor allem mit den schriftlichen Zeugnissen der mittelalterlichen Stadtgeschichte beschäftigt. Schon die kulturhistorische Öffnung der Stadtgeschichtsforschung führte in den letzten Jahren dazu, dass auch die nicht-schrifttragenden Artefakte, die materiellen Hinterlassenschaften, kurz gesagt: die Dinge (wieder) in den Fokus der Forschung gerückt worden sind. In Anlehnung an die vorangegangenen Erweiterungen des Untersuchungsspektrums spricht man hier auch für die Geschichtswissenschaft von einem *Material Turn*. Das Interesse für die „Welt der Dinge“ ist dabei nicht neu. Schon die Stadthistoriker des 19. Jahrhunderts hatten sich wie selbstverständlich auch diesen materiellen Hinterlassenschaften gewidmet. Aktuelle Zugänge sind verglichen damit aber durch einen anderen theoretischen Ansatz geprägt: In der Folge der Rezeption der Texte von Bruno Latour und anderen Theoretikern wird nicht nur nach dem Quellenwert von Dingen gefragt, vielmehr wird der Blick auf die Rolle gerichtet, die Dinge in sozialen Zusammenhängen gespielt haben können. Dinge werden also nicht mehr bloß als Elemente vergangener „Bühnenwelten“ verstanden, sondern ihnen selbst wird eine Handlungsmacht, eine *Agency* zugesprochen.

Diese hier nur angedeutete Perspektive wird im Vortrag von Marc von der Höh, Professor für die Geschichte des Mittelalters an der Universität Rostock, am Beispiel von Ausstattungsgegenständen spätmittelalterlicher Privathäuser erprobt. Dabei werden einerseits die methodischen Probleme bei der Anwendung solcher theoretischer Einsichten auf vormoderne Lebenswelten thematisiert. Andererseits soll ein Feld vorgeführt werden, wo dieser Ansatz bereits fruchtbar gemacht werden konnte: Die Untersuchung spätmittelalterlicher Verwandtschaftsstrukturen. Original erhaltene Objekte, rekonstruierbare Häuser und deren Nutzung, aber auch die in Schriftquellen, etwa Testamenten, erwähnten Objekte können dabei einer neuen Interpretation zugeführt werden, die die tradierten Grenzen zwischen den verschiedenen Quellenbeständen zu überwinden vermag.

Die Veranstaltungsreihe "Kultur im Kloster" wird gefördert von Prof. Dr. Franz-Josef Holznapel (Institut für Germanistik) und von der Universitätsbibliothek Rostock.



Arbeitskreis mediävistischer NachwuchswissenschaftlerInnen  
Universität Rostock · Institut für Germanistik  
August-Bebel-Str. 28 · 18055 Rostock  
amn.phf@uni-rostock.de · www.mediaevistik.uni-rostock.de

